Wahrheit

Johannes 18, 33 -38

33 Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?[1] 34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. 38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Bild 1

Vorrede: Worum geht es in dem Bibeltext ?

Es ist eine sehr dramatische Situation, der Höhepunkt des Evangeliums. Jesus wird nach Verhaftung und Verhör vor dem Hohenpriester zu Pilatus gebracht.

Es geht darum, dass Pilatus wissen will, ob Jesus der König der Juden ist. Jesus antwortet darauf, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist. Pilatus fragt nach, ob er dennoch ein König sei, was Jesus bejaht.

Jesus legt offen, was er als seinen Auftrag, seine Mission ansieht, und das, was ihm die Juden vorwerfen. In diesem Zusammenhang sagt Jesus dann:

> „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die **Wahrheit** bezeuge. **Wer aus der Wahrheit ist**, der hört meine Stimme."

Pilatus erkennt darin kein Vergehen, aber er fragt: Was ist Wahrheit ? (resigniert oder sarkastisch ?). Die Aussage Jesu sagt nichts über die Wahrheit selbst, sondern wie Jesu zu ihr steht und wer sie erfährt.

Wir halten fest, dass Jesus am Ende seines irdischen Lebens seine Tätigkeit auf engste verbindet mit dem Begriff der **Wahrheit**. Es ist eigentlich erstaunlich: nicht Liebe, Rettung oder Glauben.

Das ist ein Grund, sich mit dem Begriff der **Wahrheit** näher auseinanderzusetzen.

I. Was verstehen wir unter „Wahrheit“

1. Annäherung an den Begriff „Wahrheit“?

- „Ich schwöre die Wahrheit zu sagen, die ganze W. und nichts als die W.“ (wenn das im Film kommt, geht meist was schief)
- Im Zusammenhang mit dem Begriff Wahrheit und seiner Bedeutung **bin auf mehrere Dilemmata** gestoßen, die uns Menschen Probleme mit der Wahrheit bereiten. Diese Schwierigkeiten habe ich auch in meinem eigenen Leben.

Der Begriff scheint zunächst etwas abgenutzt, zu groß der Anspruch, ähnlich wie „Gerechtigkeit“, „Liebe“ oder „Frieden“. Und außerdem: Hat nicht jeder seine eigene Wahrheit?

Bei dem Annähern an den Begriff „Wahrheit“ fallen einem Begriffe, die Wahrheit näher umschreiben, wie

- Ehrlichkeit,
- Vertrauen,
- Aufrichtigkeit.

Das Gegenteil von Wahrheit tut jedenfalls weh, wenn wir an folgende Begriffe denken:

- Halbwahrheiten,
- Manipulation,
- Täuschung,
- Lüge,
- Enttäuschung.

Spätestens beim Gegenteil von Wahrheit wird klar, dass das Thema ganz und gar nicht abgenutzt ist, uns vielmehr an die Nieren geht, zumindest, wenn es uns selbst betrifft.

- Ich brauche Wahrheit in meinen Beziehungen, da wir als Menschen soziale Wesen sind.
- Zugleich: Ich kann aber nicht nur offen sein, das würde verletzen.

- Wie oft möchte man mit Partnern, in der Familie oder unter Freunden etwas klären, traut sich aber nicht, verschiebt, wartet die richtige Gelegenheit. Es legt sich gleichsam dann ein Schleier von Unwahrheit über das Miteinander, der sich immer schwer beseitigen lässt.

Die Autorin **Bronnie Ware** schreibt in ihrem Buch

„5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“,

dass Menschen am Ende ihres Lebens vor allem beschäftigt, Beziehungen nicht geklärt zu haben, Dinge nicht gesagt zu haben, die man hätte sagen wollen, nicht zu seinen eigenen Gefühlen gestanden zu haben. Im Grunde geht es um Wahrheit und Liebe.

Wir können bereits über Wahrheit festhalten: „Es erfordert Mut, sie zu finden, und Liebe, sie auszusprechen.“

2. Zweistufiger Begriff

Näheren wir uns der Bedeutung des Begriffs „Wahrheit., stellen wir fest, dass dieser in seiner Bedeutung „zweistufig“ ist:

a) 1. Stufe: Es geht um richtig oder falsch, es geht um Fakten

Auf die Frage „Was ist Wahrheit?“ sagt Aristoteles: „Von etwas, was ist, zu sagen, dass es ist, und von etwas, was nicht ist, dass es nicht ist (ist wahr).“

Wahrheit ist also eine Eigenschaft von Aussagen. Wahr (heit) meint zunächst die Übereinstimmung einer Aussage mit dem Gegenstand der Aussage.

b) 2. Stufe: <u>umfassendes Erkennen</u> der Wirklichkeit (Realität)

Diese umfassende Erkenntnis der Wirklichkeit setzt die erste Stufe voraus, zugleich geht die zweite Stufe über die zweite hinaus.

Die Wahrheit in diesem Sinn kann man nicht in einem Satz mitteilen. Beispiel: Wenn ein Artikel im EE erscheinen würde „Die Wahrheit über Ansgar S.!“ dann enthält er hoffentlich mehr als drei Sätze.

Wahrheit in diesem weiteren Sinn ist etwas wesenhaft Komplexes.

3. Wie erkenne ich Wahrheit?

a) Wie erkennt man, ob eine Aussage wahr ist ?

- bezüglich des Sachverhaltes führt der **Jurist** zunächst eine Schlüssigkeitsprüfung, nämlich, ob die Darstellung in sich stimmig und logisch ist.
- dann prüft er Beweise – Wer Gerechtigkeit will, muss die Wahrheit kennen
- Überprüfung **desjenigen, der die Aussage abgibt**: Die Wahrheit hat mit Wahrnehmen zu tun.
  - Bezüglichkeit der Glaubwürdigkeit eines Menschen sagt Jesus: „An Ihren Früchten werdet ihr sie erkennen."
  - Manche Menschen werden rot wird oder zeigen andere körperliche Merkmale, wenn sie nicht die Wahrheit sagen.
  - Unser Hund Mila kommt immer „zufällig" aus dem Schlafzimmer, wenn ich die Treppe herunter komme; an den eingedrückten Kopfkissen sehe ich dann, dass sie unerlaubt in unserem Bett lag.

In der Welt gilt:

- **„Glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst"** (Buchtitel, Albrecht Müller)

Bild 2

b) 3 Dilemmata (es gibt bestimmt mehr!) bez. der Erkenntnis der Wahrheit:

aa) Dilemma 1: Ich kann nur etwas erkennen, was ich schon selbst in mir habe und dem ich mich öffne

Johann Wolfgang von Goethe beschreibt das so (an Friedrich von Müller, 24. April 1819):
„Man erblickt nur, was man schon weiß und versteht."

Anders ausgedrückt: Wenn mir jemand auf chinesisch etwas schreibt, muss ich entweder chinesisch sprechen können oder eine Übersetzungsmöglichkeit haben.

➔ **Ich muss also den Schlüssel schon haben**, um eine Botschaft entschlüsseln zu können.

Was die Wahrheit des Glaubens angeht:

- Jesus sagt: „**Wer aus der Wahrheit ist**, der hört meine Stimme“
- Das heißt, seine Jünger haben den Schlüssel in irgendeiner Weise bereits, die Wahrheit zu erkennen; ich meine, dass Jesus vom Heiligen Geist spricht.
- Wir können aber festhalten: Gott muss in irgendeiner Weise die Initiative entfalten, damit wir die Wahrheit erkennen, die Möglichkeit der Erkenntnis haben wir nicht aus **uns selbst**.

Die Antwort des Menschen auf GOTTES Initiative ist aber ebenso wichtig:

Eine Episode des Kozker Rabbi aus den Chassidischen Geschichten verdeutlicht dies:

> **"**Wo wohnt Gott?"
> Mit dieser Frage überraschte der Kozker Rabbi Menadiem Mendel einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren. Sie lachten über ihn: "Wie redet Ihr! Ist doch die Welt Seiner Herrlichkeit voll!"
> Er aber beantwortete die eigene Frage: "Gott wohnt, wo man ihn einlässt."

bb) Dilemma 2: Wer bin ich ?

- Der Mensch, der die Wahrheit wissen will, muss zunächst die Wahrheit über sich selbst wissen.
- Die erste Pflicht ist also „Erkenne dich selbst“, wie das Orakel von Delphi sagt.

Aber: Der Mensch hat mehrere Stimmen in sich, ist mindestens zwiespältig nach dem Motto. „Wer bin ich und wenn ja, wieviele?“ (Richard David Precht).

Ein tiefes Problem ist weiterhin: Der Mensch kann sich nicht vollständig erkennen, da er einen blinden Fleck hat -> schlechte Ausgangslage für Erkenntnis der Wahrheit.

- Frage: Wie bekomme ich die Wahrheit über mich heraus ?
- Durch den Dialog mit einem Gegenüber, der uns spiegelt, erkennen wir uns selbst; letztlich im Dialog mit Gott, dem „ewigen Du“ auf metaphysischer Ebene (Martin Buber nennt es „**Das dialogische Prinzip“).**

Wir sind also auf Dialog angewiesen, um die Wahrheit über uns zu erkennen. Alles Leben ist Begegnung, ist „Sich in Beziehung setzen“, ist Dialog.

cc) Dilemma 3

Die Wahrheit über sich kann bitter sein: So die Aussage von Jesus zu Petrus vor der Kreuzigung bezüglich der Verleugnung.

- **der Mensch richtet sich gern in „seiner" Wahrheit ein und möchte darin nicht gestört werden.** Grund hierfür kann
    - Bequemlichkeit oder auch
    - der Hang zur Konformität (der Wunsch in der Gesellschaft möglichst nicht aufzufallen)

sein.

Es gibt aber auch ein tieferes Problem:

Wir täuschen uns oft bei Dingen, die wirklich wichtig für uns sind. Man kann dies als eine Art Immunsystem der Seele ansehen. Ein positives Selbstbild zu wahren, ist für uns essenziell. Sobald dies bedroht ist, neigt der Mensch dazu, die Fakten anders zu deuten, als sie sind.

Untersuchungen von Psychologen sollen ergeben haben, dass Menschen, die zur Selbsttäuschung neigen, vielfach als innerlich unruhig und unentspannt wahrgenommen werden. Die Selbsttäuschung verführe Menschen dazu, unglücklich zu bleiben, statt sich mit der Ursache ihres Missbefindens auseinanderzusetzen – und es aus der Welt zu schaffen.

Halten wir positiv fest: „Ehrlichkeit (i.S.v. Wahrhaftigkeit) ist nach außen schwierig, nach innen heilsam."

4. „Meine Wahrheit, Deine Wahrheit"

Wir mögen nicht, dass jemand uns vorschreibt, was wir als Wahrheit zu denken und zu glauben haben. Eine Person, die die Wahrheit für sich in Anspruch nimmt, ist oft ein unangenehmer Gesprächspartner.

- Selbst, wenn der Versuch der Weitergabe gut gemeint ist: Die Erkenntnis bzw. Erfahrung der Wahrheit muss jeder selbst machen, man kann sie nicht einfach von anderen Menschen übernehmen. Denken wir an „ungläubigen Thomas".

- Außerdem weiß ich von meinen Kindern: „Ratschläge" sind auch „Schläge".

Denn: Jeder Mensch hat einen anderen Blick auf die Wahrheit. In diesem Sinne „hat“ jeder Mensch seine Wahrheit, d.h., seine Sicht auf das Leben, die für andere nicht stimmen muss. Das sagt noch nicht, dass es keine (absolute) Wahrheit gibt. Die Erkenntnismöglichkeit des Menschen ist das Problem.

Wie Paulus sagt: „Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, undeutlich“ (1.Kor. 13, 12)

5. Gesellschaftliche Relevanz der Wahrheit

a) Aktueller Kampf um Fakten-Wahrheit auf gesellschaftlich- politischer Ebene

Es ist ein relativ neues Phänomen, so entstanden neue Begriffe:

- fake-news,
- Faktenchecker,
- Narrativ
- Framing

- Es ist eine Spaltung der Gesellschaft entstanden, u.a. durch unterschiedliches Wahrnehmen bzw. Beurteilen von Fakten.

Der Kampf um die Herrschaft über Fakten ist schon viel länger Gegenstand von Literatur und Film und wurde immer schon für die Zukunft vorhergesagt:

- George Orwell, „1984“ (Stichwort: Wahrheitsministerium), und
- Matrix.

-> Es geht immer darum, dass in der Zukunft die Wahrheit manipuliert, verfälscht wird. Wer die Macht über die Fakten und damit die Wahrheit „hat“, kann die politische Prozesse steuern und damit Menschen lenken und beherrschen.

- Die Idee der Demokratie, die wir in der westlichen Gesellschaft für uns in Anspruch nehmen, ist dagegen die, dass die (gesellschaftliche/ politische) Wahrheit in einer Auseinandersetzung von widerstreitenden Interessen gefunden wird; dazu ist aber ein **offener** Diskurs erforderlich und eine **Beschränkung der Macht**.
- als trauriger Tiefpunkt erscheint mir aktuell der Fall von Julian Assange:

Resümee: „Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd“

- Klar ist aber auch: Eine Gesellschaft braucht ein gemeinsames Narrativ (Mythos) = Kitt für eine Gesellschaft

b) Die transzendente Wahrheit

Westliche Gesellschaft (selbst die Amtskirche) wendet heute sich gegen eine absolute Wahrheit, die Aussagen trifft über den Menschen, Welt und Gott. Es scheint, als ob nach dem Jahrhundert der großen Ideologien (20. Jahrh.) die Kraft zur Wahrheitssuche bzw. -findung erschlafft ist.

Pilatus ist insofern sehr modern, wenn er fragt, was ist Wahrheit. Nietzsche bezeichnete Pilatus aufgrund seiner Frage - provokant - als die einzige neutestamentliche Figur, die man wertschätzen könne.

Auf dem Weg der Negierung der Wahrheit geht der sog. „Konstruktivismus“ weiter:

Der K. basiert auf dem Gedanken, dass die Wahrheit/Wirklichkeit ist nur ein soziales Konstrukt. In einem 2. Schritt sagt er: Deshalb kann man die Wirklichkeit neu konstruieren. So ist die Idee des Gender (Mainstreaming) entstanden.

Der K. baut m.E. auf der Binsenweisheit auf, dass jeder sein persönliches Bild von der Wahrheit bzw. Wirklichkeit hat. Die unterschiedliche Wahrnehmung der Wahrheit muss aber nicht heißen, dass es keine Wahrheit gibt, wie man an dem **Beispiel eines Elefanten, den fünf Personen mit verbundenen Augen beschreiben sollen, zeigen kann.**

In einer anderen Weise bin ich der Ansicht, dass ich Einfluss auf die Wirklichkeit nehmen kann: Jesus sagt: „Wahrlich, ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Heb' dich und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen, was er sagt.“ (Markus 11, 23)
Hier geht es nicht um Entlarvung sozialer Konstrukte, sondern um die Macht des Glaubens.

Bild 3

II. Bibel über Wahrheit

1. Das alttestamentliche Wahrheitsverständnis

Die hebräischen Worte für **Wahrheit** „aemaet“ **Glauben** „aemuna“ sind miteinander verwandt, beide Worte kommen vom Wortstamm „aman“ («fest, sicher, zuverlässig, tragfähig»); daher kommt unser Wort «Amen»,

- Wahrheit in diesem Sinne ist in etwa das, was Menschen meinen, wenn sie jemanden als „wahren Freund“ bezeichnen oder sagen, dass jemand ein „wahres Wort“ gesprochen habe. Wahrheit ist nach alttestamentlicher Auffassung ein Sich-Verhalten. Die „Wahrheit“ im Alten Testament wird gelebt, nicht nur (abstrakt) gewusst.

2. WAHRHEIT im Neuen Testament

Der Begriff spielt im Johannes-Evangelium, in den Johannesbriefen, aber auch bei Paulus eine zentrale Rolle. Durch das Johannes-Evangelium hat der Wahrheitsbegriff im NT aber die entscheidende Interpretation erhalten.

Johannes verwendet für Wahrheit den griechischen Begriff „alaetheia“. Der Begriff ist ein vom Verb lanthano (= «verborgen sein») abgeleitetes Substantiv und bedeutet wörtlich «Nicht-Verborgenheit», was – ins Positive gewendet – das «Offensichtliche, Offenbarte», im Sinne von «Wahrheit» ist. Alaetheia ist das, was durch den Einsatz der menschlichen Erkenntnis und Vernunft aufgedeckt und erhellt wird.

Das johanneische Wahrheitsverständnis verbindet das alttestamentliche „amaet“ als glaubwürdige Zuverlässigkeit mit dem griechische Wahrheitsverständnis in Sinne einer umfassenden Seinswirklichkeit zu einer neuen untrennbaren Einheit.

Entscheidend neu dabei ist, dass Johannes den Wahrheitsbegriff mit Jesus selbst identifiziert.

Wahrheit in diesem Sinne stellt nicht bloß oder ist bedrohlich, das stellt Johannes auch noch einmal ausdrücklich klar, indem er das Begriffspaar «Gnade und Wahrheit» verwendet, so im Prolog (Joh. 1,14):

> «Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit».

Gottes zuverlässige Treue ist in seinem Sohn Jesus Christus direkt und vollkommen offenbart. Joh 1,17: «Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.»

Das alttestamentliche Offenbarungsgeschehen am Sinai kommt also im neutestamentlichen Offenbarungsgeschehen in der Person Jesus Christus zum Ziel. So sagt Jesus von sich selbst:

> «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich» (Joh 14, 6)

Diese Aussage enthält einen Absolutheitsanspruch! Das versteht Pilatus nicht, wenn er relativierend fragt: «Was ist Wahrheit ?» (Joh 18, 37 f), weil er nicht denken kann, dass die Wahrheit in Jesus Christus Person geworden ist und nicht in irgendeiner (rational erfassbaren) Sache besteht.

Hat Jesus also die „Wahrheit für sich **gepachtet**“? Nein, er **IST** sie.

Können wir das verstehen, dass eine Person die Wahrheit ist ?

III. Wie halte ich es also mit der Wahrheit ? Was heißt es für mich, wenn Jesus sagt, er ist die Wahrheit:

Jesus zeigt mit seinem Leben, dass Gott uns (in Wahrheit) liebt. ER ist real, wahrhaftig und treu.

Wahrheit, Glauben und Liebe gehört zusammen.

Der Wahrheit des Glaubens kann ich mich über eine Beziehung (zu Jesus) nähern. Das Geheimnis Jesu können wir dabei nur schwer rational fassen, wie es Paul Gerhardt poetisch ausdrückt: „O daß mein Sinn ein Abgrund wär’ und meine Seel’ ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen …“

Wie können wir als Christen von der (Glaubens-)Wahrheit reden ?

- Christen wissen sicher nicht alles, aber sie können auf den verweisen, der Wahrheit ist. Sie können Menschen anregen, die Wahrheit (Gottes) selbst herauszufinden in einer Beziehung mit dem lebendigen Gott. Weil eine Beziehung aber nicht erzwungen werden kann, sollte die Freiheit des anderen respektiert werden.

- Die Auseinandersetzung um die Wahrheit im christlichen Sinne kann im Letzten nur in Gestalt des Zeugnisses, nicht die Form einer Beweiskette geführt werden. Das heißt nicht, dass es keine rationalen Argumente für den Glauben gäbe. Nur können sie m.E. einen Menschen im Letzten nicht überzeugen, weshalb die Wahrheit des Glaubens sich nur so vertreten lässt, dass deutlich wird: Die Zustimmung zum Glauben verdankt sich nicht Argumenten, sondern Gottes Geistes in uns. (siehe Dietrich Korsch)

Für mich persönlich ist noch wichtig, zu wissen ist, dass Gott meine Wahrheit kennt, die Wahrheit über mich, auch wenn andere Menschen sie nicht kennen oder verstehen.

Wahrheit hat nach alledem einen großen Stellenwert im christlichen Leben. Solange ich also nach Wahrheit strebe und nach ihr suche, kann der Heilige Geist nicht weit entfernt sein. ER wird schließlich u.a. der „Geist der Wahrheit“ genannt (Joh 14,17; 15, 26; 16,13).

Lasst uns also **bemühen**, die Unwahrhaftigkeit in Bezug auf uns und in Beziehung zu unseren Mitmenschen zu vermieden bzw. beenden! Wahrheit und Klarheit gehören zusammen.

Seien wir aber auch offen, vielleicht sogar neugierig auf das, was andere Menschen von der Wahrheit zu sagen haben, vielleicht können wir ja etwas lernen.

Leben wir also das Projekt „Wahrheit“! Der Weg zur Freiheit führt über die Wahrheit, wie Jesus in Johannes 8,31-32 sagt: „…die Wahrheit wird euch frei machen.“

Trauen wir uns also wahrhaftig im Glauben und im Leben zu sein ! Das erfordert Mut, Mut zum Leben.

Fragen:

1. Wie verstehst Du die Frage von Pilatus nach Wahrheit: resignierend oder sarkastisch oder noch anders? An wen ist seine Frage eigentlich gerichtet?
2. Jesus sagt, ich **bin** die Wahrheit. Was bedeutet das Geheimnis der personalen Wahrheit für Dich?
3. Wie gut kennst Du Dich? Gab es Ereignissen in Deinem Leben, bei denen Du das Gefühl hattest, Du lernst Dich selbst neu kennen?
4. Welchen Stellenwert hat die Wahrheit für Dich in Deinem Leben? Welchen Preis bist Du bereit, für sie zahlen?
5. Hattest Du je das Gefühl, Dich selbst zu belügen? Was hat Dir in dieser Situation geholfen?
6. Bist Du noch auf der Suche nach der Wahrheit?